

#)
205
266
er 1943.

C o d . A

(Wien, Nationalbibliothek n. 7583).

Geschrieben - mit Auslassung des Ersten und eines Teiles des Zweiten Buches - im Jahre 1509 offenbar im Zuge der unter Maximilian I. veranstalteten Quellensammlung. Bald darauf hat der Schreiber, den ich zu meiner Freude in der Person des Dr. Jakob Mennel aus Bregenz feststellte, dem ich vor sechs Jahren eine bescheidene Monographie gewidmet habe, sein Elaborat kritisch durchgegangen und teils aus anderen Quellen, teils auf Grund persönlicher Kenntnisse zahlreiche, zuweilen exkursartige Anmerkungen gemacht, die dann verhängnisvoll geworden sind, weil sie von späteren Abschreibern in den Text übernommen worden sind. Die Möglichkeit, daß Ebendorfer selbst die ersten drei Bücher in einer berichtigten und vermehrten Fassung redigiert habe und daß die Handschrift A darnach revidiert und ergänzt worden sei, habe ich sorgfältig geprüft und schließlich abgewiesen. Ersten\$aus stilistischen Gründen, weil es sich vielfach um Randbemerkungen eines Besserwissers handelt, wie Ebendorfer selbst sie in seinen Manuskripten nicht anzubringen pflegte - erkannte er etwas als falsch, so strich er es einfach durch; zweitens, weil in diesen Anmerkungen vielfach Ereignisse erwähnt sind, die Ebendorfer gar nicht mehr erlebte. Drittens aber aus kleinen Unstimmigkeiten, von denen ich hier nur eine erwähne. Ebendorfer nennt in der Österreichischen Chronik den Kaiser Heinrich VII., den Luxemburger, grundsätzlich Hainricus sextus. Dies ist kein Versehen, sondern er hat es in der Kaisergeschichte, cod. Vind. n. 3423 f. 264^v sogar gerechtfertigt: "6tus inter imperatores huius nominis et septimus inter Alemanie reges." Es ist nicht anzunehmen, daß Ebendorfer selbst in späteren Jahren von diesem ausdrücklich begründeten Brauche abgekomm-